

Online-Bedrohungen kosten US-Nutzer 8,5 Mrd. Dollar

Die Verbreitung von Malware explodiert. Alleine durch Phishing wurden 2 Mrd. Dollar erbeutet. Gleichzeitig ist aber die Zahl der Opfer gesunken.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren haben US-Nutzer beinahe 8,5 Mrd. Dollar aufgrund von Online-Bedrohungen wie Malware und Phishing-Betrug verloren. Zu diesem Schluss kommt Consumer Reports, das US-Pendant zur Stiftung Warentest, in der Erhebung "State of the Net" für das Jahr 2008. Basis für die vorgestellten Ergebnisse ist eine Befragung von über 2.000 US-Haushalten. Rund 2,1 Mio. Computer in den USA seien in diesem Zeitraum wegen Auswirkungen von Web-Gefahren ersetzt worden. Es gibt allerdings einen Hoffnungsschimmer. Das Risiko, zum Cyberopfer zu werden, ist laut Magazin rückläufig. Dennoch bleibt die Bedrohungslage im Internet ernst. Daher rät Consumer Reports auch vorsichtigen Nutzern zumindest zu kostenloser Sicherheitssoftware.

Obwohl die Verbreitung von Malware durch gehackte Webseiten explodiert und auch die Menge an Schadsoftware in die Höhe schnellte, sei die Chance zum Cyberopfer zu werden für US-Nutzer von eins zu vier im Jahr 2007 auf nunmehr eins zu sechs zurückgegangen. Insbesondere sind Consumer Reports zufolge die Fälle von Viren- oder Spywarebefall zurückgegangen. Das könnte an besserer werdender Online-Sicherheit liegen, so das Magazin. Allerdings verzichtete fast ein Fünftel der US-Nutzer auf Antiviren-Software. Immerhin jeder 14. Nutzer habe noch ernsthafte Computerprobleme aufgrund von Spyware und ganze 566.000 US-Haushalte hätten allein im vergangenen halben Jahr Computer aufgrund von Spyware-Infektionen ersetzt.

Als ernste Bedrohung sieht Consumer Reports das Problem des Phishings. Rund 6,5 Mio. US-Konsumenten hätten innerhalb der letzten beiden Jahre Betrügern persönliche Informationen gegeben. 14 Prozent der Betroffenen hätten dadurch Geld verloren. Insgesamt schätzt Consumer Reports den Schaden allein durch Phishing auf zwei Mrd. Dollar im Beobachtungszeitraum. Obwohl Cyberkriminelle leicht an Werkzeuge für ausgefeilte Phishing-Betrügereien kommen können, scheinen US-Nutzer die Gefahr zu unterschätzen. Jedenfalls gaben 75 Prozent der Consumer-Reports-Respondenten an, dass sie auf Schutz durch Anti-Phishing-Toolbars verzichteten. Weniger gefährlich als Phishing, aber häufiger und damit lästig ist Spam. Immerhin ein Drittel der Befragten gaben an, mit einem hohen Aufkommen unerwünschter Müll-E-Mails zu kämpfen.

Ergänzend zur Erhebung hat Consumer Reports Sicherheitslösungen für Internet-Konsumenten getestet. Im Bereich der kostenpflichtigen Suites wird Nutzern zu BitDefender geraten. Für relativ neue Computer sei auch McAfees Internet Security Suite mit SiteAdvisor eine gute Wahl. Sicherheitsbewusste Nutzer sollten zumindest kostenlose Sicherheitssoftware in Erwägung ziehen. Eine getestete Kombination von Avira AntiVir Personal Edition Classic 7 <http://www.avira.com>, Microsofts Antispyware-Tool Windows Defender oder SPAMfighter Standard <http://www.spamfighter.com> böte zwar nicht den optimalen Schutz und die Features der besten kommerziellen Suites, erziele aber bessere Ergebnisse als einige der schlechter bewerteten kostenpflichtigen Produkte, so Consumer Reports

06.08.2008 | 11:25 | (DiePresse.com) APA

<http://diepresse.com/home/techscience/internet/404150/index.do?from=suche.intern.portal>